

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 39

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonnenblumenkerne

Natur sorgt vor. Ehe die Flammenscheiben der Sonnenblumen verglühnen, decken sie einen runden Tisch voll fetter Kerne.

*

Sicher träumen die Vögel, wenn sie genug Sonnenblumenkerne ge-
nuscht haben, vom nächsten Früh-
ling...

*

Diese Partikel sind auch eine Art Sonnenblumenkerne. Aber nicht aus dem Zitatengarten ge-
pflückt. Ganz im Gegenteil!

*

Es ist nicht alles Sonne, was glänzt.

*

Und wenn's genug geregnet hat,
dann fängt es wieder an...

*

Wer kennt das noch: Sonnen-
schirme? Entweder sind wir son-
nenstichfester – oder der Sonnen-
schein ist fadenscheiniger gewor-
den.

*

Trost für schattige Tage: Weisst
du noch, wie du unter der Last des
Poloherdes gesuefzt, über die Bla-
sen vom Sonnenbrand gestöhnt an
jenen übervollen Sonnentagen?

*

Sonnenarme Tage – Betriebs-
ferien für die Sonnenuhren ...

*

Nachts sind alle Sonnen schwarz.

*

Die Meteorologen machen nicht
das Wetter. Ihre Prognosen bieten
nur Anhaltspunkte, wie sie es etwa
machen würden.

*

Englische Resignation: Am Sonn-
tag regnet es immer.

*

Da lob ich mir den gekelternen
Sonnenchein. Prost!

*

Alles erfindet unsere patente
Zeit, nur kein Putzmittel für Son-
nenflecken.

*

Was geht über unseren Horiz-
ont?

Jeder neue Sonnenaufgang.

*

Zum Glück wissen wir aus Er-
fahrung, dass sich die Sonne selbst
an den trübsten Tagen irgendwo
versteckt, um gelegentlich wieder



Herr Schüüch

freut sich auf seine sonntägliche Bergtour und auf die Gipfelrast mit Verpfle-
gung aus dem Rucksack. Doch hat es am Samstag beim Metzger so viele Leute,
dass er sich geniert, ihn wegen nur hundert Gramm Aufschnitt zu belästigen.
So kauft er dazu ein Pfund Geschnetzeltes. Und überlegt sich, ob er deshalb die
Bergtour aufgeben muss oder ob sich das Geschnetzelte bis am Montag hält.

zu erscheinen. Ohne diese Gewiss-
heit wären lange Schattenzeiten
gar nicht auszuhalten.

*

Ausflug bei Nebel? Frisch ge-
wagt ist halb gesonnt!

*

Seien wir doch nicht so unzufrieden. Wir haben zwar weniger Sonne, dafür aber viel mehr Schatten als andere Regionen auf dieser Welt.

*

«O sole mio!» ist auch kein rei-
ner Freudsenschrei.

*

Wunschzettel eines kleinen Men-
schenkindes: Ich möchte gern eine
Sonne – zum Aufziehen!

*

Natur sorgt vor. In jedem Son-
nenblumenkern steckt die Mög-
lichkeit einer neuen, flammenden
Sonnenblume ...

Aufgegabelt

Die moderne Medizin ist ein Wettkampf zwischen der Wissen-
schaft und den Mikroben. Alles hängt davon ab, ob die Forscher
ein neues Mittel entdecken, bevor die Mikroben sich an das alte ge-
wöhnt haben. *Albert Schweitzer*



Us em
Innerrhoder
Witz-
tröckli

Jok zom Noochbuur: «Gnoot i
di gsie, bischt all am Bäckle: i
globe doch, du heischt diis Len-
dauerli (Appenzeller Pfeifchen) no
lieber as diini Frau.» «Joheijo»,
seit de Aagschproche; «dem Len-
dauerli chani s Bessli (Mundstück)
abschruube, minere Aalte aber
nüd.» *Hannjok*

Dies und das

Dies gelesen: «In der mittelasia-
tischen Sowjetrepublik Turkmenen
sind die Preise für hübsche, hei-
ratsfähige Mädchen beträchtlich
gestiegen. Nur Mädchen mit höhe-
rer Bildung sind billiger zu haben,
da sie die gesetzlichen Bestimmun-
gen und ihre Rechte kennen ...»

Und das gedacht: Emanzipierte
Occasionen. *Kobold*

